

SPD-Ratsfraktion Kiel

Rathaus, Zimmer 376
Fleethörn 9, 24103 Kiel

Telefon 0431 901-2527 oder -2528

Fax 0431 901-62540

E-Mail spd-ratsfraktion@kiel.de

Veröffentlichung

Kiel, 15.12.2022

**Rede des kulturpolitischen Sprechers der SPD-Ratsfraktion,
Ratsherrn Dr. Friedrich Traulsen,
zum Kulturhaushalt 2023**

Ratsversammlung am 15.12.2022

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

seitdem wieder größere Zusammenkünfte möglich sind, ist zu sehen, wie sehr viele Menschen nach Kultur geradezu hungern. Bei aller weiter gebotenen gesundheitlichen Vorsicht bricht sich das elementare Bedürfnis nach Musik, Theater und überhaupt allen künstlerischen Darstellungsformen wieder massiv Bahn. Die Besucher*innen-Statistiken belegen das eindrücklich. Doch kaum scheint für die Künstler*innen der Pandemieschock einigermaßen überwunden, droht jetzt der Energiepreisschock im Gefolge des Ukrainekriegs Künstler*innen wieder in Existenznot zu stürzen. Da ist, was Hilfe angeht, natürlich in erster Linie die Kulturhoheit des Landes gefragt. Aber auch wir als Kulturträger Stadt sehen uns in der Pflicht, unbürokratisch auszuweichen, wo andere Mechanismen nicht greifen oder die akute Not zu groß ist. Ich bin angesichts der Förderkompetenz unserer Kulturverwaltung zuversichtlich, dass gute Wege gefunden werden, um mit den dafür von der Kooperation vorgesehenen 200 T€ wirksam zu helfen.

Anrede, nun schon seit 2012 gibt es das Kieler Sommertheater. Dieses großartige Kulturereignis, für das der Leitung unserer Bühnen, den Ausführenden und den Sponsoren nicht genug Lob gezollt werden kann, wird noch gekrönt durch die Live-Übertragung der jeweiligen Premiere in unsere Stadtteile. 2022 haben in Mettenhof, Gaarden, Friedrichsort, Dietrichsdorf, Elmschenhagen, Schilksee, Wik, am Bootshafen und Blücherplatz 18.000 Menschen die Carmen gesehen. Das ist Kultur für alle im besten Sinn, insbesondere, weil so viele Menschen daran teilhaben können, bei denen das sonst aus welchen Gründen auch immer wahrscheinlich nicht der Fall wäre. Wir wollen diese Kieler Kulturspezialität dauerhaft absichern und erhöhen die dafür nötigen Finanzmittel auf 150 T€. Kulturamt und Kiel-Marketing, denen für ihre erfolgreiche organisatorische Arbeit unser Dank gilt, sollen bei der Umsetzung sozial benachteiligte Stadtteile vorrangig berücksichtigen.

Soziales und Kultur verbindet auch unser Antrag zur Gebührenabsenkung bei der Musikschule, den ihr Initiator, der Kollege Matthias Treu, noch eigens begründen wird. Einen bedeutenden sozialen Aspekt haben auch die ursprünglich in Gaarden beheimateten Kulturprojekte Theater in der Schule und Beatz im Park. Wir sichern ihre Zukunft ab und ermöglichen ihre Ausweitung auf andere Stadtteile. So soll ein weiteres Jugend-Musik-Festival mit 10.000 € vorzugsweise in Mettenhof ermöglicht werden. Dazu und zur frühkindlichen Musikerziehung nachher in der Sozialdebatte mehr.

Bedeutend ist auch, dass der „Kulturfonds“ dauerhaft um 50.000 Euro für die interkulturellen Kulturprojekte der jährlichen Kulturwochen „Der andere Blick“ aufgestockt wird. Und wie im Vorjahr an dieser Stelle angekündigt, werden 50.000 Euro zur Atelierförderung von Künstler*innen sowie Proberäumen für die Kieler Musiker*innen bereitgestellt. Und auch was die kulturelle Nutzung des Schlosses angeht, sind wir mit dem Beschluss für eine Machbarkeitsstudie zum Nutzungsmodell Baltic Arts Center mit Einschluss stadtmusealer Elemente deutlich weitergekommen. Die Kulturquote, der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben des Stadthaushaltes, ist von uns seit 2016 von 2,74% (26,8 Mio €) auf 3,19 (36,3 Mio €) 2020 gesteigert worden und liegt nach vorläufigen Zahlen weiter über 3%.

Anrede, erlauben Sie mir abschließend einen kurzen Rückblick auf mein kulturpolitisches Engagement als Ratsherr seit 2008. Ich bin froh und dankbar, dass ich als Baupolitiker, Finanzpolitiker, Fraktionschef und Kulturpolitiker das eine oder andere für die Kultur in unserer Stadt mit anschieben durfte. Ich denke dabei beispielsweise an den ersten Versuch von 2010, den Konzertsaal zu reanimieren – was damals noch nicht durchsetzbar war, ist heute Realität. Ich denke auch an die Einrichtung des Platzes der Kieler Matrosen, an die Namenstilgung des großen Demokratiefeindes Hindenburg von der Uferpromenade Kiellinie, an die Wiedererrichtung von Hof Akkerboom (2018) nach dem Brand, an unser erstes Kulturprogramm von 2015 (180 T€) und das letzte von 400 T€ im Jahr 2020. Für alle diese und andere Punkte habe ich mich in der Überzeugung eingesetzt, dass Kultur ein Wert an sich ist, dass Kultur die Lebensqualität dieser Stadt steigert und dass sie nicht zuletzt ein bedeutender touristischer und wirtschaftlicher Standortfaktor ist. Möglich war dies alles nur durch die überparteiliche Zusammenarbeit mit dem grünen Ratskollegen Dirk Scheelje und in dieser Wahlperiode mit der kulturpolitischen Sprecherin Bettina Aust. Beiden gilt mein großer Dank dafür.

Anrede, die Kieler Kulturpolitik steckt voller Dynamik. Ich empfehle dazu allen den Jahresbericht 2020 und 2021 der Abteilung Kulturservice des Amtes für Kultur und Weiterbildung (Drs.0890/2022). Den daran beteiligten Mitarbeitenden in der Kulturverwaltung unter Führung von Renate Treutel gilt höchstes Lob und ebenfalls Dank – mögen sie bei allen Erfolgen nie die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit mit der Selbstverwaltung aus den Augen verlieren.

Ich beende meine letzte Haushaltsrede mit einem aufrichtigen „Vivant Sequentes“ – frei übersetzt: Viel Erfolg den nachfolgenden Kulturpolitiker*innen!